



Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 142.

Hirschberg, Mittwoch, den 22. Juni 1887.

8. Jahrg.

Der Dank des Kaisers.

Wie wir schon gestern in Kürze mittheilen konnten, hatte der Reichstag am Schlusse seiner Beratungen die Freude, von Herrn Staatssecretär v. Bötticher den Dank und die Anerkennung entgegen zu nehmen, in denen Se. Majestät der Kaiser persönlich seine Befriedigung über den erfolgreichen und gedeihlichen Verlauf der ersten Session der neuen Legislaturperiode öffentlich Ausdruck zu geben sich veranlaßt gesehen hat.

An die Verlesung der Allerhöchsten Botschaft, durch welche die Session geschlossen wurde, knüpfte Herr von Bötticher folgende Worte:

„Meine verehrten Herren! Bei dem Abschlusse Ihrer Beratungen habe ich die angenehme Pflicht zu erfüllen, auf besonderen Befehl Sr. Majestät des Kaisers den Gefühlen des Dankes und der Anerkennung Ausdruck zu geben, mit denen der Allerhöchste Herr die Arbeiten und die Beschlüsse begleitet hat, durch welche Sie der vaterländischen Wehrkraft und den Finanzen des Reiches die Stärke und die Festigkeit gegeben haben, welche die Vorbedingung für unseren Frieden und für die Entwicklung seiner Werke bilden. Sie haben in mühevoller und treuer Arbeit das Vertrauen des Volkes gerechtfertigt, welches Sie entsandt hat, um sein Wohl und seinen Frieden im Verein mit den verbündeten Regierungen zu fördern und zu sichern. Sie wollen nunmehr neben der eigenen Befriedigung, welche die erfolgreiche Thätigkeit im Dienste des Vaterlandes gewährt, den Dank Sr. Majestät, unseres allverehrten Kaisers, und der verbündeten Regierungen mit in die Heimath nehmen. Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers erkläre ich hiermit im Namen der verbündeten Regierungen die Sitzungen des Reichstags für geschlossen.“

Nichts dürfte mehr als diese Versicherung der Zufriedenheit des Kaisers über den Verlauf der Session den Vertretern der nationalen Parteien einen wirksameren und erfolgreicherer Schutz gegen die Angriffe bieten, welche jetzt erst recht in der intransigenten Agitation mit Hilfe der Presse gegen sie werden erhoben werden. Die erfreuliche Wandlung, welche die Dinge bei uns erfahren haben, kann kaum besser zur Erscheinung gebracht werden, als durch einen Vergleich der von den Herren der intransigenten Opposition der früheren Reichstage stets mit besonderem Unwillen entgegen genommenen Botschaften, in denen eine Ermahnung zum größeren Eifer lag, und der dem jetzt geschlossenen Reichstag vom Kaiser gezollten und von der auf's Neue wieder in einem ganz anderen Ansehen dastehenden Vertretung der Nation mit dankbarer Begünstigung entgegengenommenen Befriedigung.

Mundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Juni. Se. Maj. der Kaiser hatte am Sonntag Nachmittag einen längeren Vortrag des Chefs des Militär-Cabinetts v. Albedyll entgegen genommen und später mit der Frau Großherzogin von Baden gemeinsam gespeist. — Im Laufe des heutigen Tages ließ derselbe vom Ober-Hof- und Hausmarschall Grafen Perponcher sich Vortrag halten, arbeitete später mit dem Chef des Civil-Cabinetts v. Wilmowski und hatte demnächst auch noch eine Conferenz mit dem Staatssecretär des Aeußern, Grafen Herbert Bismarck.

—* Die Besserung in dem Befinden des Kaisers macht von Tag zu Tage Fortschritte, der Schlaf ist ruhiger und auch der Appetit, der bisher nur gering war, nimmt mehr und mehr zu. Die drei Aerzte, Generalstabsarzt Dr. v. Lauer, Generalarzt Dr. Reutholdt und Stabsarzt Dr. Timann, welche am Sonn-

tag Mittag bis 1 1/2 Uhr im Palais waren, suchen vor Allem die bis zu einer sehr großen Schwäche herabgesunkenen Kräfte zu heben. Wenn man auswärtsigen Blättern von hier aus telegraphirt hat, daß das Befinden des Monarchen in den letzten Tagen ein bereits „ganz vorzügliches“ gewesen und der hohe Patient am Sonntag schon die erste Ausfahrt machen werde, so sind dies leere Combinationen, die selbst hohen Ortes ihre Mißbilligung finden. Der Kaiser bedarf der äußersten Schonung und Ruhe und nimmt nur die allerdringendsten Vorträge entgegen. An die Regimenter, welche beim Wachaufziehen bisher stets einen Umweg machten, um bei dem Palais vorüberzugehen, ist der Befehl ergangen, fortan wieder wie früher, auf dem kürzesten Wege, von ihren Kasernen nach der Schloß- und Königswache zu marschiren.

—* Nach der „Kreuztg.“ beabsichtigt die Reichsregierung die Aufhebung der auf die Beamten des Reiches entfallenden Wittwen- und Waisengeld beiträge, sobald die Wirkung der neuen Finanzgesetze den gehegten Erwartungen entspricht.

—* Ueber das schon gestern in der „Post a. d. R.“ mitgetheilte Eisenbahn-Unglück in Wannsee ist inzwischen ein amtlicher Bericht veröffentlicht worden, dem wir Folgendes entnehmen: Am 19. d. Mts. 9 Uhr 19 Minuten Abends fuhr der von Berlin kommende Local-Personenzug P 70 bei der Einfahrt in den Bahnhof Wannsee in Folge vorzeitigen Gebens des Einfahrtsignals auf einen daselbst zur Abfahrt nach Berlin bereit stehenden und bereits besetzten Extrazug auf. Der an der ersten Locomotive des einfahrenden Zuges befindliche Gasbehälter wurde zertrümmert, das Gas entströmte, entzündete sich durch das Feuer der Locomotive und steckte einen Wagen zweiter Klasse des Extrazuges in Brand. Hierbei sind drei Un-

König Dampf.

Roman von Karl Zastrow.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ich bin immerhin noch ein rüstiger Mann, kann noch manches Sämmchen sparen für die Kinder. Es werden immerhin noch zwei bis dreihundert Thalerchen nach meinem Tode auf die Anastasia kommen.“

Das Gesicht der Wittve blieb ernst und zurückhaltend, wie zuvor.

„Ich glaube nicht, daß mein Sohn darauf eingehen wird,“ bemerkte sie in kühlem Tone, „ich meine, er ist zu sehr Geschäftsmann, um nicht zu berücksichtigen, daß das Fehlen von Betriebscapital bei Begründung eines Hausstandes das blühendste Gewerbe in das Stocken bringt.“

„O — was Ihren Herrn Sohn anbetrifft, meine verehrte Frau Reymond,“ nahm der alte Herr in halb Sarkastischem, halb gemüthlichem Tone das Wort, „so hätte die Sache durchaus keine Schwierigkeiten. Nein, nein! es liegt lediglich an Ihnen, Frau Reymond! Sie wollen nicht!“

Die Wittve nahm, ohne den kalten zurückhaltenden Ernst ihrer Züge nur im Geringsten zu mildern, langsam ihr Strickzeug von der Lehne des Sophas und fing an, mit einer Emsigkeit zu arbeiten, die hinlänglich bewies, wie ihr an dem Zustandekommen ihres Strumpfes weit mehr lag, als an der Realisirung des von ihrem Gaste angestrebten Heirathsprojectes.

Dieser erhob sich denn auch endlich mit einer Miene, die weder süß noch sauer genannt werden konnte, und sagte in wohlwollendem Tone:

„Nun, ich hoffe, wir haben nicht zum letzten Male über die Sache gesprochen, meine gute Frau Reymond! Unsere Kinder lieben sich doch nun einmal und wo zwei Herzen trotz aller Hindernisse eine wichtige Sache führen, da müssen gewisse Aeußerlichkeiten wohl mehr oder weniger ausgeglichen werden. Leben Sie wohl, und nichts für ungut!“ —

Der Rechnungsrath versetzte nicht, sich wiederholentlich einzustellen und die alten Unterhandlungen mit anerkennungswerther Energie wieder anzuknüpfen.

In dem Verhältniß der beiden jungen Leute zu einander trat auch keine Aenderung ein. Dasselbe schien sich vielmehr mit jedem Tage inniger und fester zu gestalten. Es war sonach kein Wunder, daß die Angehörigen des Liebespaares sich mit dem Gedanken an eine eheliche Verbindung mehr und mehr vertraut machten und schließlich auch Frau Reymond mit der ratenweisen Mitgift und den verschiedenen Fehlern der zukünftigen Schwiegertochter wohl oder übel vertraut machen mußte. Nichtsdestoweniger gab sie nur widerstrebend und mit schwerem Herzen endlich ihre Einwilligung.

Demnächst aber begannen die Vorbereitungen zur Hochzeit. Frau Reymond machte sich daran, den Wäschevorrath ihres Sohnes in entsprechender Weise zu erneuern. Vina war Tag und Nacht mit der Nadel beschäftigt, um saubere Oberhemden für den Bruder zu fertigen. Die alten bewährten Klatscheelen des Städtchens traten in ihre Funktion, hehleten in den Kaffe-Conferenzen die Sache nach Gebühr durch und gaben ihr Veto ab.

So kam der für die Hochzeitsfeier bestimmte Tag heran. Wenige Tage vorher hatte Frau Reymond mit Vina eine ernste Unterredung:

„Es stehen wichtige Veränderungen bevor. Du weißt es!“ begann sie. „Am Tage nach Bernhard's Hochzeit verlasse ich das Haus und begeben mich in stillere, einfachere Verhältnisse. Selbstverständlich kannst Du bei Deinem Bruder nicht bleiben, sobald eine junge Frau im Hause befehlt und anordnet. Gehe Du mit der Anastasia einen Strang ziehst, gehen Hund und Katz friedlich neben einander her. Mein Rath ist also der: Nimm die Hand des Herrn Sturmloch, der sich binnen Kurzem etabliren wird, an und folge ihm als brave Gattin in das schöne neue Haus, das er vom Bäcker Brodinger gekauft hat. So läuft alles auf ein gutes Ende hinaus.“

„Warum denn immer wieder das alte Lied, liebe Mutter?“ fragte Vina unmutig. „Du kennst meine Gefinnungen doch so genau!“

„Es sind auch mit Deinem Herrn Bräutigam wichtige Veränderungen vorgegangen,“ nahm die Mutter in scharfem Tone und mit großem Blicke das Wort. „Um! brauchst mich nicht so anzugucken. Wenn ich spreche und ein altes Lied, das mir selber zuwider ist, zum vierten Mal abfinge, so hat das seinen guten Grund. Heirathe den Sturmloch — und Du wirst gut thun, sage ich nochmals und abermals und nochmals! Die Veränderungen, die mit dem Rosje Ritter vorgegangen sind, mag Herr Sturmloch Dir selber mittheilen. Er hat genaue Nachrichten — schwarz auf weiß — ich selbst will über diesen Menschen und seine

lassen dieses Wagens verbrannt und sieben andere mehr oder weniger beschädigt worden. Die zufällig zur Stelle befindlichen Aerzte, Herr Sanitätsrath Dr. Jonas und Herr Dr. Saatz, sowie ein dritter Arzt, dessen Name nicht ermittelt ist, leisteten den Verunglückten die erste ärztliche Hilfe. Die Namen der verbrannten Personen, zwei weibliche und eine männliche, konnten bis jetzt nicht festgestellt werden. Die Leichen sind bis zur absoluten Unkenntlichkeit verkohlt. Die Kleider sind total heruntergebrannt, nur einzelne Fetzen von den Hemdkleidern des Mannes und das ziemlich erhaltene Corset der älteren Dame können allenfalls noch Anhaltspunkte für die Recognoscierung geben. Die eine weibliche Leiche ist absolut unerkennbar und nur die Größe derselben läßt darauf schließen, daß es die eines jüngeren Mädchens ist. Ein älterer Herr glaubte an den erkennbaren Resten der Kleidungsstücke der männlichen Leiche seinen Resten recognoscieren zu können. Doch konnte er vor lauter Erregung bei dem Anblick der Leiche keine bestimmte Aussage machen. Der Wagen zweiter Klasse ist bis auf die Eisentheile niedergebrannt und steht noch auf dem Perron der Station Wannsee. Ebenso liegt die Locomotive des Berlin-Berder'schen Zuges noch tief eingegraben neben dem Geleise.

* Das Urtheil im Leipziger Hochverrathspröceß über die elsass-lothringischen Mitglieder der Patriotenliga wird von der öffentlichen Meinung Deutschlands, soweit sie auf den Grundlagen nationaler Gesinnung beruht, mit ungetheilter Zustimmung als der Weg begrüßt, den deutschen Namen, das deutsche Regiment bei den widerhaarigen Elementen des Reichslandes in gebührenden Respekt zu setzen, den Handlangern der Französlinge aber einen heisamen Schreck einzujagen.

Forst, 17. Juni. Zu drei Wochen Gefängniß wurde in der heutigen Schöffensitzung der Tuchmacher M. hieselbst verurtheilt, weil er am letzten Kaiser-Geburtstage ein Bild, welches Paffalle darstellte, von rothen Lichtern umgeben, an das Fenster gestellt hatte. M. will weder die Bedeutung des Bildes, noch die rothe Farbe als die der Socialdemokratie gefannt haben!

Kassel, 14. Juni. Heute wurde vor der hiesigen Strafkammer I des königlichen Landgerichts ein sensationeller Betrugsproceß nach viertägigen Verhandlungen zu Ende geführt. Es handelte sich dabei um einen Gegenstand von über 47000 Mark, um welchen die hiesige Stadtverwaltung beim Bau des schon seit vier Jahren in Betrieb gesetzten Schlachthofes gepreßt worden ist, und zwar von der hiesigen Bauunternehmerfirma Kosteuscher und Sohn. Dieselben hatten 1881 bis 1883 die qu. Arbeiten bei der Submission zu Einheitsätzen in Folge von Abgeböten bis zu 31¹/₁₀ Prozent erhalten. Infolge der Denunziation eines früher bei der Firma und gerade zu jener Zeit beschäftigten Polsterers kam die Sache zur Anzeige. Es wurden Nachgrabungen in den Fundamenten ange stellt, und da ergaben sich Tiefendifferenzen von über 2 Meter mit den in den Schlußrechnungen anerkannten Maßen. Ferner fand sich, daß Cement nicht annähernd

in solchen Mengen angewandt worden war, wie man ihn berechnet hatte. In unerklärlicher Fahrlässigkeit hatte der städtische bauleitende Beamte nicht selbst Messungen vorgenommen, wie er verpflichtet war, sondern hatte sich, im guten Glauben an die Redlichkeit des Sohnes Kosteuscher, solche von diesem geben lassen und daraufhin die Revisionszeichnungen, Massen- und Schlußrechnungen besorgt. Wie das Gericht für konstatirt annahm, hatten Vater und Sohn sich zu diesem Betrug verbunden. Letzterer lieferte die falschen Maße, täuschte also den Beamten und dieser dadurch unwissend seine Behörde. Der Vater brachte die Betrugshandlung zu ihrem Endzweck durch Anerkennung der Schlußrechnungen. — Der Gerichtshof erkannte gegen den Vater auf 1¹/₂ Jahre Gefängniß und 1000 Mark Geldbuße (sub. 100 Tage Gefängniß) und gegen den Sohn auf ein Jahr Gefängniß. Die sehr großen Kosten haben beide Angeklagte gemeinschaftlich zu tragen. Die Stadt, welche noch nebenher ihren Civilproceß fortführt, hat auf das Grundvermögen des Angeklagten Vater R. Beschlag gelegt.

Dortmund, 15. Juni. Im Monat Mai sind nur zwei (!) reisende Handwerksburschen um Unterstützung bei dem hiesigen Verein eingekommen; im April waren es noch siebenundsechzig (!). Die Leute haben augenscheinlich heillosen Respekt vor dem Holzerkleinern bekommen, ohne welches ihnen eine Unterstützung nicht verabreicht wird.

Strasburg i. E., 16. Juni. Wie der „Straßb. Post“ von verschiedenen Seiten mitgetheilt wird, hat man am Sonnabend Abend in und um Strasburg ein leichtes Erdbeben verspürt.

Oesterreich-Ungarn.

* Um Mitternacht zwischen Sonnabend und Sonntag wurde in Duna Szerdahely das Judenviertel von drei Seiten in Brand gesteckt. Achtzig jüdische Familien retteten nichts als das nackte Leben. Es sind bei der Feuersbrunst mehrere Menschenleben zu beklagen. Vierundsechzig Gebäude brennen. Ein halbes Bataillon Militär ist nach Duna Szerdahely unterwegs.

Lemberg, 20. Juni. In Folge anhaltenden Regens schwollen Weichsel, San, Dniester und Dunajec derartig an, daß sie einige Gegenden theilweise überschwemmten. Mehrere Brücken drohten einzustürzen. Der Regen hat nachgelassen. Aus den bedrohten Gegenden wird gemeldet, daß alle Gefahr beseitigt sei.

Frankreich.

* Das Urtheil des Leipziger Reichsgerichts hat in Paris sehr unangenehm berührt. Selbst von der gemäßigten Presse wird es mit großer Bitterkeit besprochen. Man meint in Frankreich, daß die Bedeutung der Patriotenliga vom Gerichtshof überschätzt worden sei. Das Directionscomitee der Liga veröffentlicht einen Protest dagegen, daß in ihren Bureaus eine Liste der Elsässer Mitglieder geführt oder überhaupt eine Organisation im Elsaß versucht worden sei. Ferner richtet das Comitee ein offenes Schreiben an den Präsidenten Gregh, bei der deutschen Regierung interbeniren zu wollen zur Freilassung Röchlin's, als eines französi-

schen Bürgers. (Diese Mühe dürfte umsonst sein. D. Red.)

Paris, 19. Juni. Der oberste Kriegsrath hat zu den von dem Kriegsminister General Ferron vorbereiteten, gestern dem Ministerrathe unterbreiteten Gefehtentwürfen in einer heut Vormittag abgehaltenen Sitzung seine Zustimmung ausgesprochen. — General Doulangier hat die ihm angebotenen Commandostellen abgelehnt. Er gefällt sich in der Rolle eines Opfers.

England.

London, 20. Juni. Die Königin ist heute von Windsor hier eingetroffen. Sie wurde auf dem ganzen Wege vom Bahnhofe bis zum Buckingham-Palast von der dichtgedrängten Volksmenge enthusiastisch begrüßt. Die Stadt bietet schon heute einen festlichen Anblick dar. Eine große Menschenmenge durchwogt bei prächtvollem Wetter die Straßen, um die Decorationen und Vorbereitungen zur Illumination zu besichtigen, welche in den Hauptstraßen aller Stadtviertel in großartiger Weise getroffen sind. Die Häuser sind mit Fahnen, Bannern und allegorischen Figuren geschmückt, welche locale Inschriften tragen. Alle Vorbereitungen deuten auf eine Großartigkeit hin, wie sie in England noch nie dagewesen ist. Aus allen Städten Englands laufen Berichte über ähnliche Veranstaltungen ein.

Serbien.

Belgrad, 20. Juni. Stoilow staltete auf der Rückreise nach Sofia Risic einen Besuch ab. Derselbe erklärte, wie verlautet, die freundschaftlichen Beziehungen zu Bulgarien stricke pflegen zu wollen. Er würde selbst die Initiative ergriffen haben, wenn die Wiederherstellung derselben nicht erfolgt wäre.

Geschichtliche Erinnerungen.

22. Juni 1476 Schlacht bei Murten. — 1746 die Kartoffel in Pommern eingeführt.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 21. Juni.

* Des Sommers Anfang haben wir heute; wenn es aber nicht im Kalender stände, würden es sicherlich Viele nicht glauben. Jedenfalls ist die heutige kühle Temperatur nicht geeignet, den Glauben an den Beginn der heißesten Jahreszeit zu befestigen. Des Himmels Wolken hängen schwer herab auf Zion-Hirschberg, was aber weniger dem Zorn antiker Götter, als vielmehr dem Umstande zuzuschreiben sein dürfte, daß heute Neumond ist, ein Umstand, der in Verbindung mit dem Solstitium auch Rudolph Falb veranlaßt hat, für heute schlechtes Wetter zu prophezeien. Geregnet hat es auch schon wieder und so hätte sich diese Prophezeiung denn wieder erfüllt. In diesem Monat haben wir nur noch einen solchen „Falb-Tag“, den 28., im Juli sollen Katastrophen am 20., 24. und 25. eintreten. Da an den beiden letztgenannten Tagen der Riesengebirgs-Schützenbund sein Bundeschießen hier abzuhalten beabsichtigt, so wird er von der Falb'schen Prognose sehr wenig erbaut sein, und wollen wir von Herzen wünschen, daß der berühmte Meteorologe sich hinsichtlich dieser Tage geirrt hat. Den Sommerfrischlern im Gebirge rufen wir zum Trost ein fröhliches „Gut Frost“ zu.

Schlechtigkeiten kein Wort weiter verlieren. Unser junger Freund kennt die ganze Geschichte und wird uns heute oder morgen besuchen. Da ist er möglicherweise schon.“

Ein leises Klopfen an der Thüre hatte sie zu dieser Bemerkung veranlaßt. Dieselbe öffnete sich und im nächsten Augenblick zeigte sich die kräftige Figur des Buchhalters in der breiten Oeffnung. Er war mit gewohnter Eleganz gekleidet, legte nach einer Verbeugung Hut und Handschuhe ab und schritt mit einem verbindlichen Nicken auf die Wittve zu, die ihm schon von Weitem die Hand entgegenstreckte.

„A—a—h! Sie sind es in der That, Herr Sturm-bach!“ Klang es von ihren Lippen. „Bitte, treten Sie näher! ich habe soeben meiner Tochter von dem Glenden, der sich in unsere ehrenwerthe Familie einzuschleichen gewagt hatte, gesprochen. Sie haben ja wohl die näheren Details über seinen Charakter, seine Handlungen, kurz über all seine früheren Verhältnisse?“

„Ich will nichts hören!“ rief Lina aufstehend und eine abwehrende Bewegung mit der rechten Hand machend, „ich glaube kein Wort von dem, was Sie mir erzählen wollen. Sparen Sie die Mühe!“

„Diesmal ist es Ihre Pflicht, mich anzuhören, Fräulein Raymond!“ antwortete der Buchhalter, indem er der jungen Dame, welche schnell das Zimmer verlassen wollte, in den Weg trat. „Es sind da unglückliche Geschichten passiert. Es steht unumstößlich fest, daß der Mann, dem Sie Ihr Herz geweiht haben, ein Verbrecher —“

„Kein Wort weiter!“ rief das junge Mädchen, während ihre Augen funkelten und die Blicke ihres saukten Gesichtes einen so drohenden Ausdruck annahmen, daß der Buchhalter unwillkürlich einen Schritt zurücktrat. „Ich verbitte mir auf das Entschiedenste dergleichen Redensarten, die ich stets als Beleidigungen meiner Person betrachten werde!“ Sie stampfte heftig mit dem kleinen Fuße auf den Estrich und fuhr dann ein wenig gemäßigter fort:

„Sie kennen doch meine Gesinnungen in Betreff meines Verlobten, Herr Sturm-bach! wozu also diese erbärmlichen Spiegelschtereien, die Ihnen wahrlich keine Ehre machen!“

„Spiegelschtereien, mein Fräulein! Ich habe Beweise! und wenn diese Beweise nicht in so hohem Grade gravirend für den Mann wären, den Sie mit so seltener Treue in Ihr Herz geschlossen haben, würde ich schweigen wie das Grab!“

„Aber, Kind, warum unterbrichst Du denn unsern geschätzten Freund in so ungebührlicher Weise? Herr Sturm-bach meint es gut mit Dir und uns!“

„Ich werde schweigen und gehen, Frau Raymond! mag Ihr Fräulein Tochter durch andere Personen die Sache mit allerlei hämischen Uebertreibungen und Zusätzen erfahren. Um Nichts in der Welt will ich in den Verdacht kommen, als wolle ich auf eine Beleidigung des Fräuleins ausgehen.“

„Nein, bleiben Sie, Herr Sturm-bach!“ rief die Wittve in entschiedenem Tone, „meine Tochter muß Sie anhören. Es wird Zeit, daß sie erfährt, mit wem ein Mann sie sich eingelassen hat, in wem einen

Abgrund von Schlechtigkeit sich zu stürzen sie im Begriffe stand. Du bleib! und hörst Herrn Sturm-bach an, Kind!“ mahnte sie in strengem Tone, als Lina Miene machte, das Zimmer zu verlassen.

„Ich will nichts hören, Mutter! ich kann nichts hören!“ rief das junge Mädchen in herzerreißendem Tone. „Es ist mir unmöglich, über den Mann, den ich liebe und verehere, wie nichts auf der Welt, die geringste Verdächtigung zu hören. Lassen Sie mich hinaus oder — bei Gott — es thut nicht gut!“

Die feine schlankte Gestalt erbehte unter der gewaltigen seelischen Erschütterung. Die dunklen Augen sprühten Blitze. Eine jähe Gluth hatte die lieblichen Blicke überflogen.

Der Buchhalter betrachtete sie mit einem Gemisch von Bewunderung und Erstaunen. Nie hatte er das junge Mädchen so schön gesehen, als in diesem Augenblick. Nie aber auch war das Verlangen, diesen Juwel unter den Frauen zu besitzen, stärker in seiner Seele vorherrschend gewesen, als jetzt, und diese wilde dämonische Sehnsucht trieb ihn an, noch einmal Alles daran zu setzen, um die Heißgeliebte als sein Weib heimzuführen zu können.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Immer galant. Dame: „Ist es wahr, daß ein starker elektrischer Strom einen Menschen tödten kann?“ — Professor: „Zawohl, aber Ihnen würde er gewiß nichts zu Leide thun, sondern sich in einen sanft murmelnden Bach verwandeln.“

* Nachdem in einer Delegirten-Versammlung des Schlesischen Provinzial-Kriegerverbandes am 29. October v. J. in Reiffe sieben Kriegerverbände und Bezirke der Provinz Schlesien sich zu einem Cartell vereinigt und zur Aufgabe gestellt haben, sämmtliche Verbände und Bezirke schlesischer Kriegervereine zu einem Provinzial-Kriegerverbande zu vereinigen, beschloß der dieserhalb provisorisch gewählte geschäftsführende Vorstand, die nächste Sitzung in Breslau abzuhalten, um die Vereine der Provinzial-Hauptstadt für diese Angelegenheit zu gewinnen, und wenn möglich den Sitz des Verbandsvorstandes nach Breslau zu verlegen. Am 27. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, findet nunmehr im Hotel „Kaiserhof“ in Breslau unter Vorsitz des Landraths Held in Frankenstein eine Vorstandssitzung statt, an welcher die Verbände und Bezirke, welche bis jetzt ihren Beitritt erklärt oder ihre Beitritts-Erklärung in Aussicht gestellt haben, teilnehmen werden. Alle übrigen Verbände und Bezirke der Provinz können zu dieser Sitzung einen bevollmächtigten Vertreter entsenden, wenn sie vorher ihren eventuellen Beitritt genanntem Vorsitzenden in Aussicht stellen. Der Beitrag beträgt pro Mitglied und Jahr nur 1/2 Pf.

K. Der Herr Minister des Innern hat dem Comité für die Veranstaltung einer Lotterie zur Gründung eines Unterstützungsfonds für Militär-Musiker die Erlaubniß erteilt, in diesem Jahre eine Auspielung von Musikinstrumenten und anderen Gegenständen zu veranstalten und die zu derselben auszugebenden 12 000 Loose à 1 Mk. im ganzen Bereiche der Monarchie zu vertreiben.

— Den wenigen warmen Sommertagen dieses Jahres ist es noch nicht gelungen, die Spuren des strengen Winters im Hochgebirge zu verwischen. In den höheren Partien erblickt man noch große Schneeflächen von ziemlicher Mächtigkeit; in den Spalten und Schluchten des Riesens- und Melzergrundes reicht der Schnee noch ziemlich weit hinab; der Aupafall z. B. ist noch vollständig von demselben überdeckt, das Wasser rauscht in der dadurch gebildeten Wölbung bis an den Fuß des Brunnenbergs, auch das Koppengewässer ist noch überdeckt, ebenso der Fall der kleinen Pomnig. Im Riesengrund, in dem die Vegetation übrigens erheblich weiter fortgeschritten ist, als im Melzergrund, trifft man mehrfach Spuren niedergegangener Schneefürze, entwurzelte Bäume, zerbrochene, von Steingeröll und Schutt bedeckte Stämme, welche den Weg erkennen lassen, den die Lawine von oben bis unten genommen hat. Durch alle diese Erscheinungen gewinnt das Bild des wildromantischen Gebirgsfelsens an Großartigkeit.

— Die Touristenwege sind überall gut passierbar. — Im vorigen Sommer hatte in der Colonnade auf dem Hausberge in einer an der Decke hängenden Ampel ein Grassmückenpärchen sein Nest aufgeschlagen und trotz der vielfachen Störungen, denen der Platz durch den Besuch der Colonnade durch Gäste und die Ampel durch das Gießen des in dem Gefäß befindlichen Schlingengewächses ausgesetzt ist, auch behauptet. In diesen Tagen hat das gefiederte Pärchen auf's Neue sein eigenartiges Nest aufgefunden und nicht lange mehr wird es dauern, so wird die Ampel als Wiege dienen, da das Grassmückenweibchen einige Eier gelegt hat und brütet.

— Am 18. d. Mts. hat Herr Regierungsbauführer Paul Sell von hier die Prüfung als Regierungsbaumeister bestanden.

© Seit einigen Tagen sind unsere Postzeit-Sergeanten mit einem neuen Apparat, welcher bequem in den Taschen getragen werden kann, versehen, welcher zur Fesselung bei Verhaftungen dienen soll.

*† Desertirt war am 12. d. Mts. Abends aus Gienah der Grenadier Carl Julius Simon vom Königlich-Preussischen Regiment. Derselbe wurde gestern Abend in der Colonie Baberhäuser, seiner Heimath, ergriffen und hierher transportirt. Seine Ueberführung nach Biegnitz sollte heute erfolgen.

*† Auf Anordnung der General-Inspection der Jäger und Schützen wird von jeder preussischen Jägercapelle alljährlich ein Concert veranstaltet, dessen Reingewinn zum Besten der Wittwen und Waisen der in ihrem Beruf um's Leben gekommenen Förster verwendet wird. Unser Jäger-Bataillon veranstaltet dieses Concert morgen (Mittwoch) Abend auf dem Hausberge, bei ganz ungünstiger Witterung, welche hoffentlich jedoch nicht eintreten wird, in der Kaiserhalle. Das Programm ist mit besonderer Sorgfalt zusammengestellt und enthält u. A.: die Ouverture zur Oper: „Das goldene Kreuz“ von Jgnaz Brüll, einen Fackeltanz (B-dur) von Meyerbeer, ein großes militärisches Potpourri von Seidenglanz, Soli für Posaune, Tenorhorn, Trompete u. c. Den Besuch dieses Concerts, welches stets einen Festtag für alle Angehörigen des Bataillons bildet, empfehlen wir allen Lesern der „Post“ recht eindringlich.

*† Als gefunden wurden ein Schuh und ein Schlüssel, als verloren eine Granatbrosche, als entlaufen ein Mops im Polizeibureau angemeldet.

(Schwurgerichts-Sitzung vom 20. Juni cr.) Wegen wissenschaftlichen Meineids sind der Bauergutsbesitzer Johann August Sellig und der Handelsmann Alois Franz Hoberg aus Schmottseiffen (Kreis Löwenberg) angeklagt. Angeklagter Sellig ererbte von seinem Pflägereater in Schmottseiffen ein Bauergut, wozu 170 Morgen Ländereien gehörten. Testamentarisch war festgesetzt, daß außer der darauf haftenden Hypothek von 6000 Mark keine Hypothek mehr aufgenommen werden durfte, vielmehr war bestimmt, daß ein Kind des Angeklagten, nur mit dieser Hypothek belastet, das Grundstück übernehmen sollte. Sellig bedurfte im Frühjahr vorigen Jahres Geld, um die schon laufenden Beschuldigungen zu decken. Dieses beschaffte er sich durch Zuziehung des Mitangeklagten Hoberg durch den Agenten Kasian aus Jochen in Höhe von 2100 Mark gegen Eingabe von Wechsele, welche Hoberg als Garant zeichnete. Auf Anregung des Kasian erließ Hoberg einen Zahlungsbefehl gegen Sellig in Höhe von 3000 Mark, gegen welchen dieser keinen Widerspruch erhob. Nachdem der Zahlungsbefehl rechtskräftig geworden, wurde zwangsweise die Eintragung der 3000 Mark bewirkt und der Uebertrag des Geldes nach Abzug der Provision von 2 % nachgeleistet. Dem Hoberg wurde nachher die auf diese Weise erworbene Hypothek an einen Dritten cedirt. Als der den Kindern des Sellig als Pfleger bestellte Bauergutsbesitzer Scholz Kenntnis von diesen Umtrieben bekam, zeigte er es dem Amtsgericht an und erlangte dadurch, daß die Hypothek wieder gelöscht wurde. Am 25. September v. J. kam Scholz mit den Angeklagten zusammen, wobei er sich erkundigte, wer die Eintragung veranlaßt habe und fragte, ob Sellig in Wirklichkeit das Geld von 3000 Mark erhalten habe. Nachdem dies bejaht worden, äußerte er sich zu Hoberg: „Da liegt Betrügerei vor, von Dir und von Dielem.“ Diese Aeußerung überbrachten beide Angeklagten dem Agenten Kasian, mit dem Bemerkten, daß unter dem Worte „Dielem“ nur er (Kasian) gemeint wäre. Dieser strengte gegen Scholz die Privatklage an, in deren Verhandlung vom Rechtsanwalt Geisler in Löwenberg als Vertreter des Klägers die heutigen Angeklagten behufs Information nochmals vernommen wurden. Hier gaben sie wiederum an, daß unter den beileidigten Aeußerungen nur Kasian gemeint sei. Am 18. November v. J. wurde diese Privatklage vor dem Schöffengericht verhandelt, beide Angeklagten traten als Zeugen auf und leisteten den ihnen auferlegten Eid, dahin gehend, daß sie nicht gewußt hätten, wen Scholz mit den Reden gemeint habe, folglich wurde Kasian mit seiner Klage abgewiesen. Nachträglich haben sich Sellig wie Hoberg dahin ausgesprochen, daß sie den Scholz nicht haben „reinfallen“ lassen wollen, und daraufhin wurde die Anklage wegen des Eingangs erwähnten Verbrechens gegen sie erhoben. Zur Hauptfrage wurde die Unterfrage wegen sachlichen Meineids gestellt. Von den Herren Geschworenen wird die Hauptfrage verneint, dagegen die Unterfrage bejaht. Der Gerichtshof erkennt auf eine Gefängnisstrafe von 9 Monat gegen jeden der beiden Angeklagten.

* In Jannowitz hat sich eine freiwillige Feuerwehr gebildet, die das gesamte Feuerlöschwesen in der Gemeinde übernommen hat. Am vergangenen Sonntage wurde die neue Feuerpritze eingeholt und probirt. Dieselbe ist in der Maschinenfabrik von Stumpf in Breslau nach Angabe gefertigt und kostet 1125 Mk. Sie ist eine vierjährige Abprobirprobe, so construirt, daß der Vorderwagen weggenommen werden kann. Die bekränzte Spritze wurde unter freundlicher Theilnahme der Kupferberger, Fischbacher, Rawaldauer und Seiffersdorfer Feuerweh von Bahnhofs abgeholt, wo Brandmeister Will eine Ansprache hielt. Inmitten des stattlichen Zuges wurde sie über den Schloßhof nach dem Gehöft des Bauergutsbesitzers Bruchmann geführt, wofelbst eine Probe stattfand, welche zur vollsten Zufriedenheit ausfiel. Den schönen Nachmittag verlebten die Kameraden in fröhlicher Gemeinschaft in Rindler's Gesellschaftsgarten. Ein Tanzchen am Abend beschloß den festlichen Tag. — Gut Wehr!

* Zur Reichstagswahl im Wahlkreise Sagan-Sprottau wird dem „Hahnauer Stadtblatt“ geschrieben, daß bezüglich der Candidatenfrage den Freisinnigen kein guter Stern leuchte. Der bisherige Candidat, Oberbürgermeister von Jordanbeck-Berlin, soll nämlich entschieden erklärt haben, ein Reichstagsmandat nicht mehr annehmen zu können.

Erdmannsdorf, 18. Juni. Heute fand hier im Schweizerhause der Johann-Kreistag des landwirtschaftlichen Hirschberger Kreises (Hirschberg und Schönau) unter dem Vorsitz des Landesältesten Herrn von Bösch auf Commerzwaldau statt. Es wurden verhandelt: Gehaltsaufbesserungen landwirtschaftlicher Beamten, ferner ein Beschluß, betr. anderweite Regelung der Appoints, in welchen neue Pflandriehe ausgegeben werden sollen, damit sie sich der Marktreue besser anpassen. Der General-Landschafts-Repräsentant für Mittel-Schlesien, Freiherr von Gaffron-Kunern auf Haltungs, dessen sechs-jährige Amtsperiode abgelaufen war, wurde wiedergewählt. An Stelle des leider verstorbenen Landesältesten Herrn von Küster auf Hohentriebenthal, dessen in der Versammlung mit warmen Worten gedacht wurde, wurde Herr Freiherr von Rotenhan auf Buchwald zum Landesältesten gewählt.

Arnsdorf i. R., 19. Juni. Die Oberklassen der beiden hiesigen evangelischen Schulen machten gestern unter Leitung ihrer Lehrer einen Spaziergang über Seidorf, Märzdorf, Weirichsberg und Warmbrunn nach Stonsdorf und dem Brudelberge, zurück über „dürre Fichte“ und Glauzitz.

Löwenberg, 19. Juni. Vom schönsten Wetter begünstigt, begann heute das 25-jährige Stiftungsfest des hiesigen Turnvereins, an welchem sich die Vereine Hirschberg (Turnverein und Verein Vorwärts), Schönau, Lauban, Penzig, Landeshut, Friedeberg, Raumburg und Petersdorf theilnahmen. Früh 6 Uhr erschallte der Weckruf und hierauf erfolgte bis

10 Uhr der Empfang der ankommenden Vereine. Nach der Vorversammlung der Vereinsvorstände fand um 11 Uhr der gemeinsame Marsch nach dem Rathhause und sodann nach dem Festplatze statt, woselbst sodann auch bald darauf das Riegenturnen und gleichzeitig Wettschwimmen in der städtischen Schwimmhalle begann. Nach einer Mittagspause ordneten sich gegen 2 Uhr die Teilnehmer zu dem Festzuge nach dem Festplatze, woselbst alsdann die Freiübungen, Riegenturnen, sowie das Einzelturnen (Hochsprung, Stürmlauf, Gewichtshoben) und Rürturnen, begann. Nach der Verkündigung der Sieger erfolgte alsdann der Einmarsch, und nach demselben Commers der Turner. Das Fest des ersten Tages verlief recht gut, geturnt wurde tüchtig und Preise erhielten nach der „Laub. Ztg.“ die Vereine Penzig, Lauban, Hirschberg und Löwenberg.

S. Bolkshain, 20. Juni. Die Ressource veranstaltete am Sonnabend Abend im Garten der Bäckerschen Weinhandlung ein Gartenfest mit Musik, Gesang und Gartenbeleuchtung. — Gestern unternahm der Gesangverein der Freunde zu Wagen eine Vergnügungstour nach Salzbrunn und Fürstentum. — Unser Männer-Turnverein beginnt gestern im Böhmer'schen Locale sein 25-jähriges Stiftungsfest.

Goldberg, 20. Juni. Am vorigen Freitag Langte von Neulich hiesigen Kreises kommand, eine zahlreiche Truppe von Jägern, welche ihrer Aufgabe zufolge aus der Gegend von Straßburg im Elsaß stammen, mit Wagen und Pferden hier an und schlug zuerst vor dem Oberthor und später unter den Linden am Lindenplatz ihre Zelte auf. — Mit dem 1. October tritt Herr Cantor Gübner aus Nothbrunn nach vierzigjähriger Amtstätigkeit am genannten Orte in den wohlverdienten Ruhestand.

Biegnitz, 20. Juni. Einen sonderbaren Platz hat sich, wie wir gestern zu bemerken Gelegenheit hatten, ein Finkenpaar ausgesetzt, um sein trautes Heim aufzuschlagen und einen Familienstand zu errichten. Dieser Ort ist eine Gaslaterne in einem unserer Garten-Etablissements; der Ein- und Austritt zu dem eigenartigen Vogelheim geschieht durch die untere Oeffnung. Wahrscheinlich ist dasselbe während der kühleren Tage, an welchem ein Aufenthalt für Menschen im Freien nicht wünschenswert erschien, von Herrn und Frau Fink als passend ausersehen worden.

Marlissa, 19. Juni. Die einzige Tochter des Geh. Commerzienraths von Bleichröder, Fräulein Elise von Bleichröder, hat sich mit Herrn von Uechritz und Steinkirch, Lieutenant im Garde-Kürassier-Regiment, verlobt. Der glückliche Bräutigam ist ein Sohn des Herrn Besitzers von Tschocha.

Reiffe, 17. Juni. Vor beinahe vier Wochen verunglückte auf dem Schießplatze zu Vamsdorf der Unteroffizier Boitashel vom 6. Fuß-Artillerie-Regiment durch eigene Schuld, indem er gegen das strenge Verbot eine nicht crepirte Granate mit in seine Stube nahm, wo er die Fäulnisgrube herauszunehmen versuchte. Nach Aussage des behandelnden Stabsarztes ist der Fall in medicinischer Hinsicht merkwürdig. W. hatte die Granate auf einen Stuhl gelegt, vor dem er bei seinen Manipulationen mit gespreizten Schenkeln saß. Von der explodirenden Granate fuhr ihm ein starker Splitter in den linken Schenkel, und zwar auf der inneren Seite bis an den Knochen; ein zweiter Splitter zerriß freisend den rechten Schenkel, und ein dritter schälte auf der linken Gesichtseite Wange und Schläfe ab. Daß die Wunden unmittelbar nach der Verletzung nicht bluteten, erschien noch nicht besonders auffällig, da die Blutung sich zuweilen erst nach acht Tagen einstellte. Merkwürdiger war schon, daß auch beim Herausziehen des Splitters aus dem linken Schenkel kein Bluterguß erfolgte. Das Merkwürdigste aber ist, daß bis zum heutigen Tage weder Blutung, noch Eiterung, noch Wundfieber eingetreten ist; jedenfalls eine Wirkung des vortrefflichen antiseptischen Verbandes. Am 15. ist der Verwundete aus dem Vamsdorfer in's hiesige Garnison-Lazareth überführt worden; in etwa 6 Wochen hoffen die Aerzte, ihn soweit hergestellt zu sehen, daß er wieder gehen kann.

Kempen, 19. Juni. Die dem Großherzog von Baden im hiesigen Kreise gehörigen Güter sind vom Deutschen Kaiser angekauft worden.

Handelsnachrichten.

Breslau, 20. Juni. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro Juni-Juli 65,50, pro August-September 65,50, pro September-October 65,00. — Roggen pro Juni-Juli 125,00, pro Juli-August 125,00, pro September-October 132,00. — Weizen pro Juni 53,00, pro September-October 52,00. Zint: Schlesische Vereinsmarke 14,10 bez.

Breslau, 20. Juni. (Course.) Ungarische Goldrente 81 1/2 - 1/8 bez., Ungarische Papierrente 70 1/8 - 1/8 bez., Russische 1880er Anleihe 83 1/2 bez., Russische 1884er Anleihe 97 1/2 bez., Oesterreichische Credit-Actien 458 1/2 - 7 - 457 1/2 bez., Vereinigte Königs- und Laurabütte 71 1/2 - 1/8 - 1/8 bez., Russische Noten 183 1/2 - 1/8 - 1/8 bez., Türken 14 1/2 bez. u. Br., Egyptian 75 1/2 bez., Orient-Anleihe II 56 1/2 bez., Donnersmarckbütte 34 1/2 bez., Oberschlesische Eisenbahnbedarf 45 1/2 bez.

* Die Deutsche Reichsbank hat den Satz bei Antaus von Wechsele am offenen Markte von 2 1/2 auf 2 1/2 pCt. herabgesetzt.

Den Herren Gastwirthen, Vermiethern von Sommerwohnungen, Kaufleuten und sonstigen Gewerbetreibenden im Riesengebirge

die ergebenste Mittheilung, daß vom 1. Juli cr. ab dem Vereinsorgan des R.-G.-V., dem

Wanderer im Riesengebirge, ein Annoncen-Blatt

beigegeben wird.

Auflage 6500

Zeilenpreis 25 Pfg.

Die zum Beginn der Reisesaison am 1. Juli erscheinende Nummer wird besonderer Beachtung empfohlen.

Gefällige Insertions-Aufträge für dieselbe erbittet bis 27. Juni cr.

Hirschberg. **Paul Oertel** (vorm. W. Pfand), Buchdruckerei.

1841 Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute unter Nr. 651 die Firma

„**Jos. Mayer**“

zu **Görlitz** mit einer Zweigniederlassung zu **Hirschberg** und als deren Inhaber der Stahlwaarenfabrikant und Kaufmann **Hugo Lantler** zu **Görlitz** eingetragen worden.

Hirschberg, den 18. Juni 1887.

Königliches Amtsgericht IV.

700 Mark

gegen Verzinsung sucht ein Königl. Beamter auf ein Jahr. 1823
Unter Adresse **K. H.** in der Expedition d. Bl.

Die Wäsche-Fabrik von **Theodor Lüer** in Hirschberg, Reinen- und Wäsche-Ausstattungs-Verband-Geschäft

empfiehlt stets reichsortirtes Lager nur besserer Waaren reell und zeitgemäß billigst:

alle fertigen **Wäsche- und Negligé-Artikel**, auch woll. **Normal-Wäsche!**

Bettwäsche aller Art, **Steppdecken**, eignes Fabrikat, **Wollene Schlafdecken**, auch Normal.

Tischwäsche und **Handtücher**, **Badewäsche** aller Art, fertige **Schwimm-Anzüge** etc., auch Stoffe dazu.

Alle neuen **Elf. Weißwaaren-Artikel**, rohe **Nessel-, Körper- und Staminstoffe** zu **Rouleaux** u. **Gardinen**;

weiße Gardinen durch großes Fabrik-Musterlager, **Stickereien**, **Taschentücher** aller Art,

— beste deutsche Familien-Näh-Maschinen, garantirt, sorgfältig angelernt, —

wie solche seit 19 Jahren mit Erfolg für das Geschäft arbeiten. — Beste Garne, Nadeln, Del!

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß wurde uns heute unser geliebtes Töchterlein

Katharina

1833

durch den Tod entrißen.

Um freundliche Theilnahme bittend, zeigen dies statt weiterer Mittheilung an

G. Hirche, Pastor und Frau.

Alt-Kemnitz, den 20. Juni 1887.

Bekanntmachung.

Da eine annehmbare Offerte auf die Ausführung der Maurer-Arbeiten und Lieferungen zum hauffeemäßigen Ausbau des Weges von **Mittel-Bisertthal** nach **Krummhübel** (Object 24000 Mk.) in dem am 15. d. Mts. stattgehabten Submissions-Termine nicht abgegeben wurde, soll für diese Arbeiten ein neuer Bietungs-termin ausgeschrieben werden. Derselbe wird auf

Montag, den 27. Juni 1887, Vormittags 10 Uhr, angelegt und sind bezügliche Offerten portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis dahin an mich einzureichen.

Bedingungen und Offerten-Formulare werden gegen Einsendung von 1,0 Mk. von dem Bureau des Unterzeichneten, **Wilhelmstraße Nr. 59** hierselbst, verabfolgt, wo auch die Zeichnungen zur Einsicht ausliegen.

Hirschberg (Schlesien), den 20. Juni 1887.

Der Landes-Bauinspector.

L a u.

1830

1836 Bekanntmachung.

30 Mark Belohnung.

Der Handelsmann **August Krause** aus **Nieder-Hausung** setzt obige Belohnung demjenigen aus, welcher durch persönliche Bemühung dazu beiträgt, daß er wieder in den Besitz der ihm am 21. Mai d. J., Abends, von seinem an der Schädelshäute zu **Streckenbach**, Kreis **Bolkshain** haltenden Fuhrwerk gestohlenen etwa 700 Mark gelangt.

Das Geld bestand aus etwa 4 Zehnmarkstücken, einer größeren Anzahl Fünfmarkstücken, das übrige in Thalern, Zwei- und Einmarkstücken und kleinerem Silber- resp. Nickelgeld und steckte in zwei Säcken von roher Leinwand. J. 706/87.

Hirschberg, den 19. Juni 1887.

Der Erste Staatsanwalt.

z. h. Qu.

1838

Fr. 24. VI., 4 Uhr Nachm.
Joh.-F. u. T. I.

Schmerzliche Erinnerung

am Jahrestage meiner geliebten Mutter,

der verewitweten **Frau Stadtförster Teuber**,

gestorben, den 22. Juni 1886

im Alter von 76 Jahren.

So ist ein Jahr dahingeschwunden
Wo Du so schwermüthsvoll im Herrn entschliefst,
Wie schmerzen mich die Abschiedsstunden,
Doch da Dein Gott Dich zu sich rief
So flüchte ich mich demüthsvoll,
Derz liebe Mutter, ruhe wohl.

Ach wie verlassen sieh' ich heute
An Deinem Grab', Du seihst mir sehr,
Du schliffst an des guten Vaters Seite.
Zu früh seihst Ihr für mich nicht mehr.
Doch war auch kummervoll Dein Lebenslauf,
Die Liebe höret nimmer auf.

So ruhe wohl, Du theure Mutter,
Derz liebe Mutter, ruhe wohl;
Schlaf, Theure, auch ich hatte
Ein Herz an Dir so liebevoll,
Ach ginge ich auch einst zur Ruh
So gottgegeben als wie Du.

Kupferberg, den 22. Juni 1887.

Die hinterbliebene Tochter.

1834

Dr. med. Hänsel

pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Wohnung: Gerichtsgasse 1 (im früher Lederhändler **Klose'schen** Hause).

1808

Sprechstunden: Vorm. 8—10, Nachm. 2—3 Uhr.

In den Weinstuben der Königl. Pr. Hof-Weinhandlung von

Louis Schultz,

Markt und Lichte Burgstraßen-Gcke,
täglich frische Erdbeer-Bowle.

Hausberg.

Heute, Mittwoch, den 22. Juni:

Großes Extra-Militär-Concert

zum Besten der Wittwen und Waisen von Jägern und Schützen.

Anfang 8 Uhr. Entrée à Person 30 Pfg.

Bei ganz ungünstiger Witterung in der **Kaiserhalle**.

1839

Ergebenst **Fr. Kalle**.

Holz=Auction.

Freitag, den 24. Juni cr., Vormittags 9 Uhr, sollen aus dem **Lomnicher Dominal-Forstrevier** nachbenannte Brennholzler im **Maiwald'schen Gasthof** zu **Nieder-Lomniz** aus den Forstdistricten **Krebsengrund**:

1060 Gebund Eichenschäl-Reisig,

234 Stück Eichenschäl-Stangen,

1230 Gebund hartes Schlagreisig,

Oberbusch und Finkenberg:

950 Gebund weiches Reisig,

52 Rmtr. weiche Scheite

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

1805

Der Förster.

Schulz.

Theater in Warmbrunn.

Mittwoch, den 22. Juni:

Der Weg zum Herzen.

Lustspiel von A. P. Arronge.

Donnerstag, den 23. Juni, keine Theatervorstellung.

Freitag, den 24. Juni:

Aus der Gesellschaft.

Character-Lustspiel von Bauerfeld.

E. Georgi.

1835

Clavierstimmer

Ed. Sella, Piegritz

schildt binnen Kurzem einen tüchtigen **Clavierstimmer und Techniker** nach **Hirschberg** und **Umgegend**. Wer sein Instrument gut und schnell gestimmt oder reparirt haben will, melde sich gefl. bei Herrn **A. Leder**, **Ring 28**.

67 Masthase

(engl. Kreuzung),

3 fette Schweine, mehrere Kinder

verkauft

1824

Dom. **Nieder-Röversdorf** bei **Schönan** (Ragbach).

Meteorologisches.

21. Juni, Vorm. 9 Uhr.

Barometer 729 1/2 m/m (gestern 731 1/2). Luftwärme + 10° R. Niedrigste Nachttemperatur + 6° R.

F. Hapel, Schildauerstraße 7.